

Verteilungstendenzen im Kapitalismus

Nationale und Globale Perspektiven

Bernhard Schütz

Johannes Kepler Universität Linz

Institut für Volkswirtschaftslehre



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Überblick

- Ökonomie, Macht und Verteilung
- Nationale Tendenzen und dahinterliegende Mechanismen
- Internationale Tendenzen und dahinterliegende Mechanismen
- Fazit

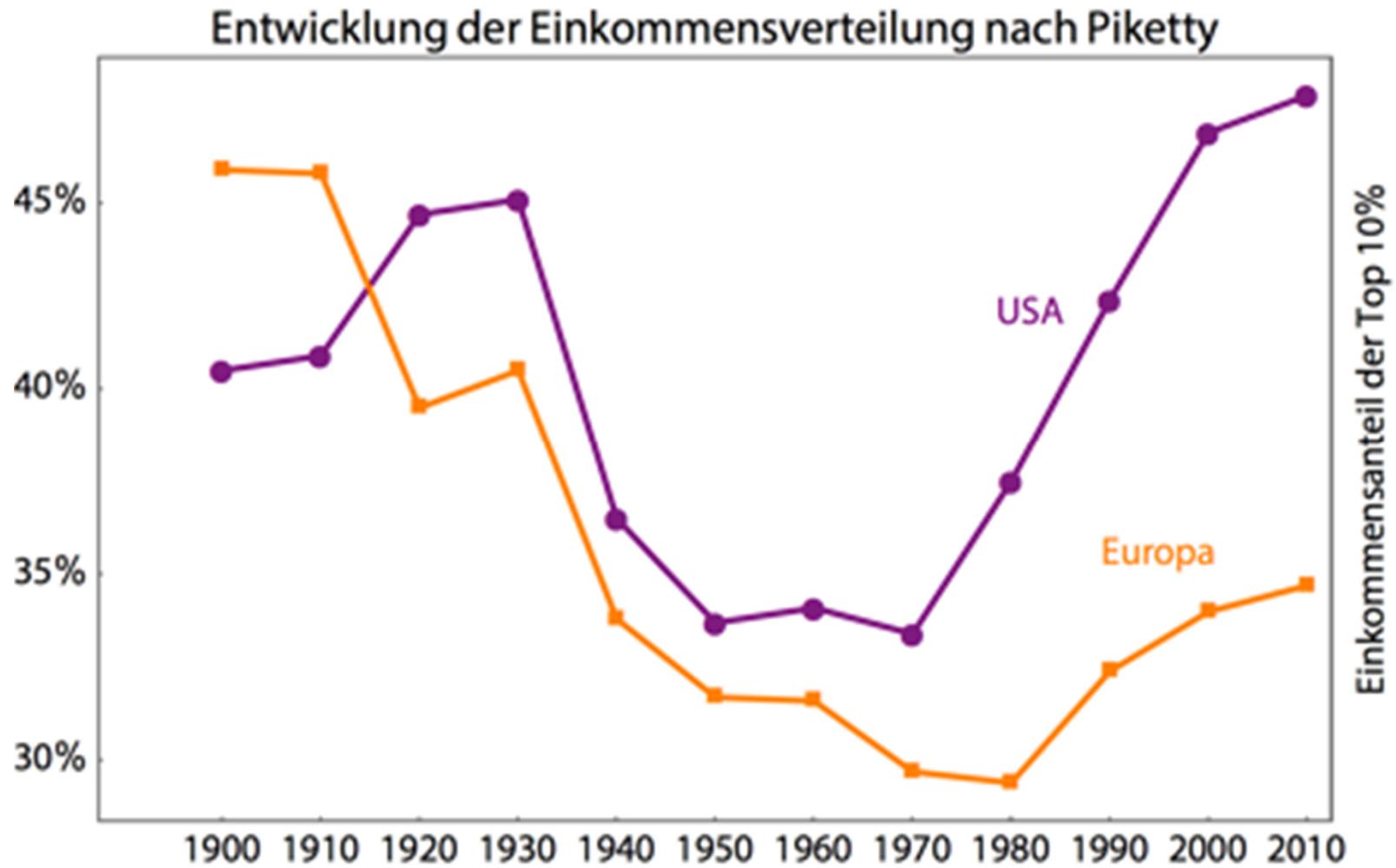
Ökonomie, Macht und Verteilung

- **Macht in der Ökonomie:** ein wichtiger Faktor?
- **Mainstream:** Macht wird vollständig durch **ökonomische Gesetze** erklärt
 - Macht abhängig von **Wettbewerbsbedingungen**
 - Idealfall des vollkommenen Wettbewerbs lässt alle „machtlos“ zurück
 - **Verteilung** folgt aus **Wettbewerbsbedingungen** und **Faktorproduktivität**
- **Außerhalb des Mainstreams:** Betonung Zusammenhang **Macht & Verteilung**
 - Verteilung obliegt sozialen Normen & Konventionen (Mill)
 - Macht zentraler Faktor hinter allen ökonomischen Abläufen (Marx)
 - Verteilung vs. soziale Status & Elitenbildung (Pareto, Veblen, Bourdieu)
- **Wiederaufleben der Debatte** mit Ausbruch der Krise und Piketty's *Capital*

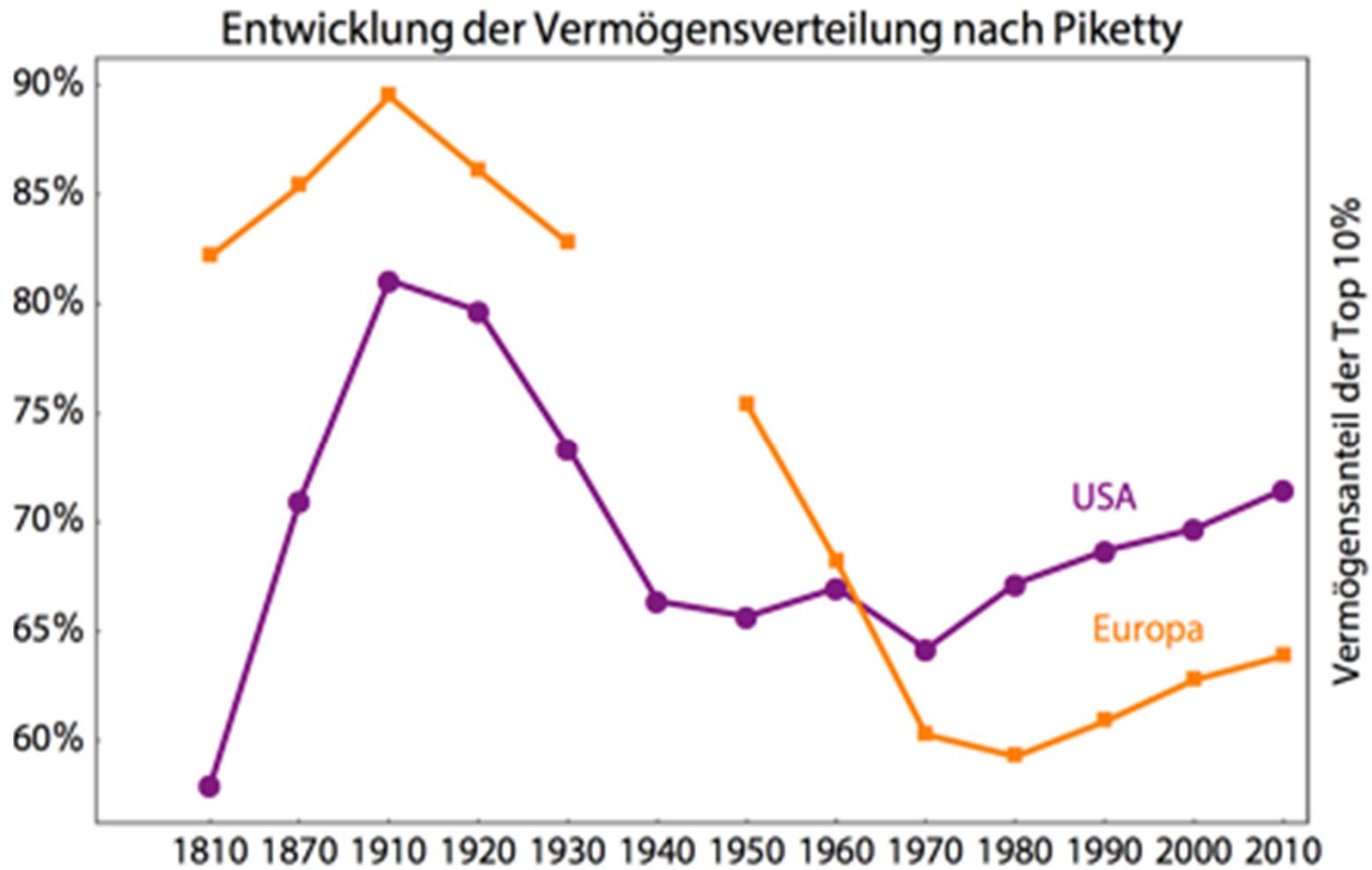
Die nationale Tendenz zur Vermögenskonzentration

- **Stylized Facts** nach Piketty (2014):
 - **Hohe Konzentration** von Einkommen und Vermögen vor der *Großen Depression*
 - **Abnahme dieser Konzentration** im *Golden Age of Capitalism* (1945~1970)
 - Erneut **stark ansteigende Konzentration** von 1970 bis heute
- **Reichsten 1%** besitzen in Europa und den USA zwischen 25-40% des Gesamtvermögens (Vermeulen 2014)
 - **Ärmsten 50%** besaßen historisch noch nie ein nennenswertes Vermögen
 - „**Mittelschicht**“ zwischen Median und den obersten 5%

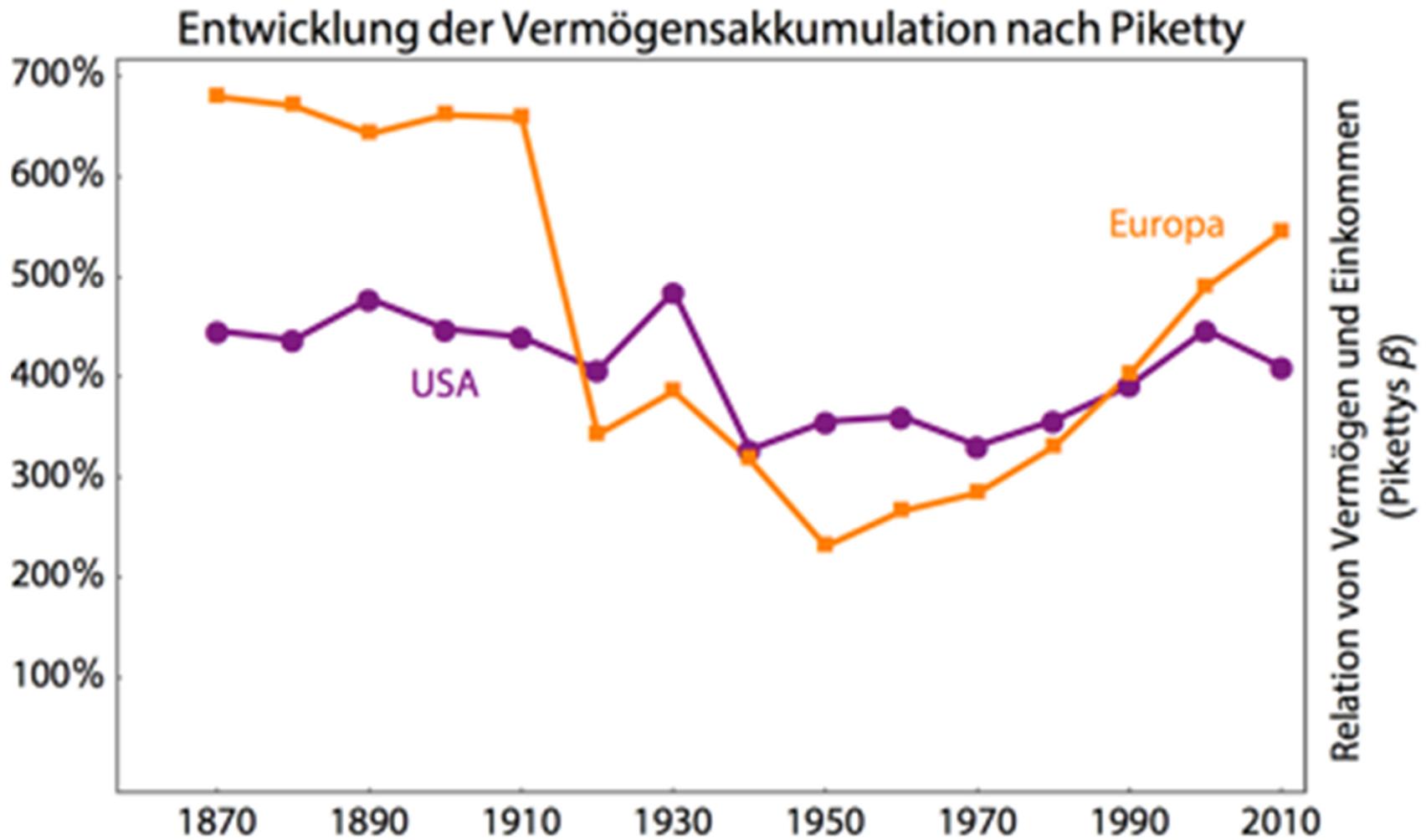
Stylized Facts



Stylized Facts



Stylized Facts



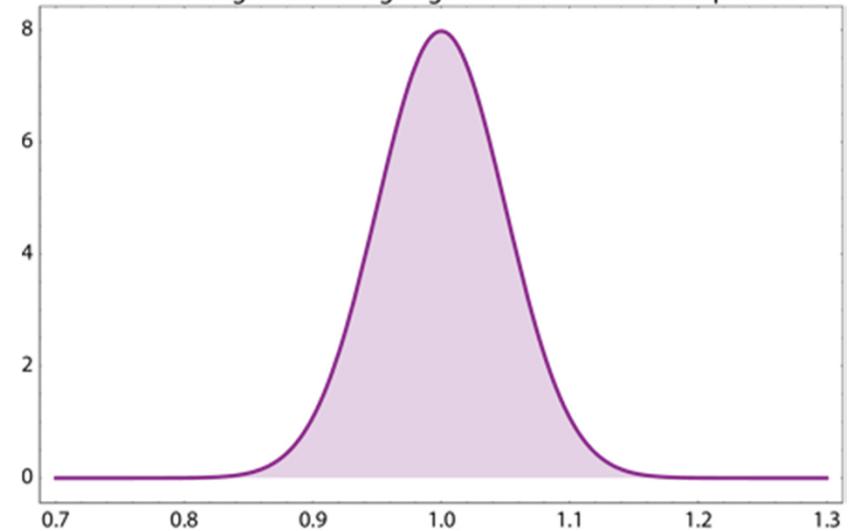
Mechanismen

- Zentrale Rolle **speicher- und vererbbarer Assets**
- **Höhere Vermögen** führen zu **höherem Kapitaleinkommen**
 - *Matthäusprinzip*: „Wer hat dem wird gegeben“
 - Reiche Haushalte realisieren höhere Sparquoten und legen diese Ersparnisse rentabler an
 - Soziale Stellung ermöglicht höhere Arbeitseinkommen
- **Simple Illustration** des Matthäusprinzips:
 - **Ausgangssituation**: Akteure mit gleicher Anfangsausstattung, Talent und Einsatz
 - Normalverteilter Investitionsertrag
 - **Endergebnis**: starke Ungleichverteilung

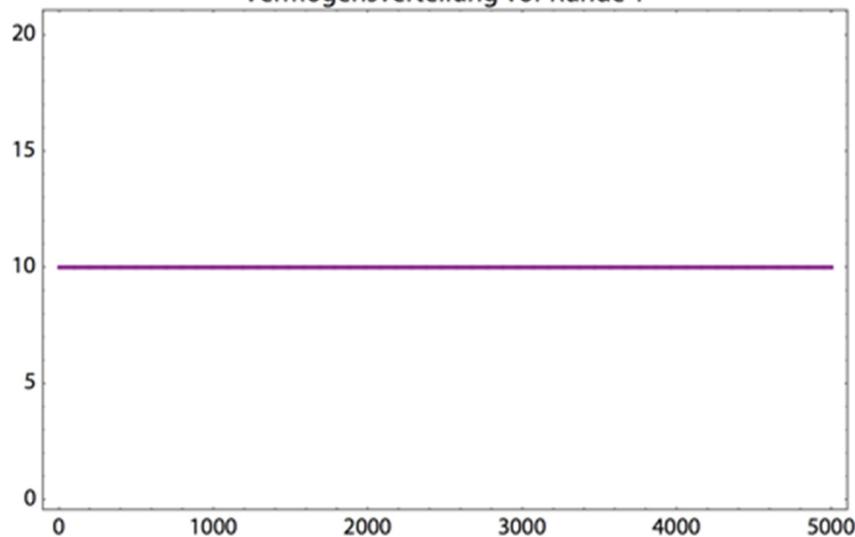
Illustration Matthäuseffekt

- Effekt vererbbarer Assets
 - Ohne politische, soziale und kulturelle Netzwerkeffekte

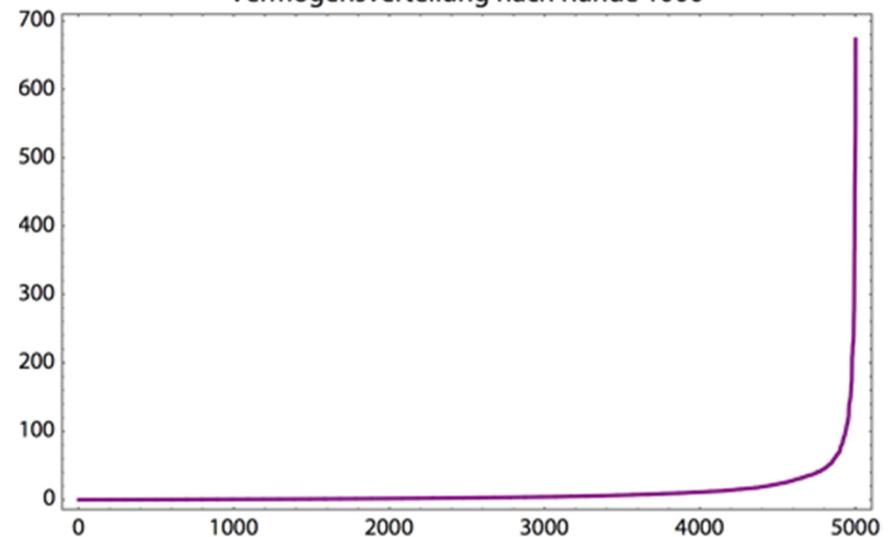
Verteilung der Ziehungsergebnisse im Investitionsspiel



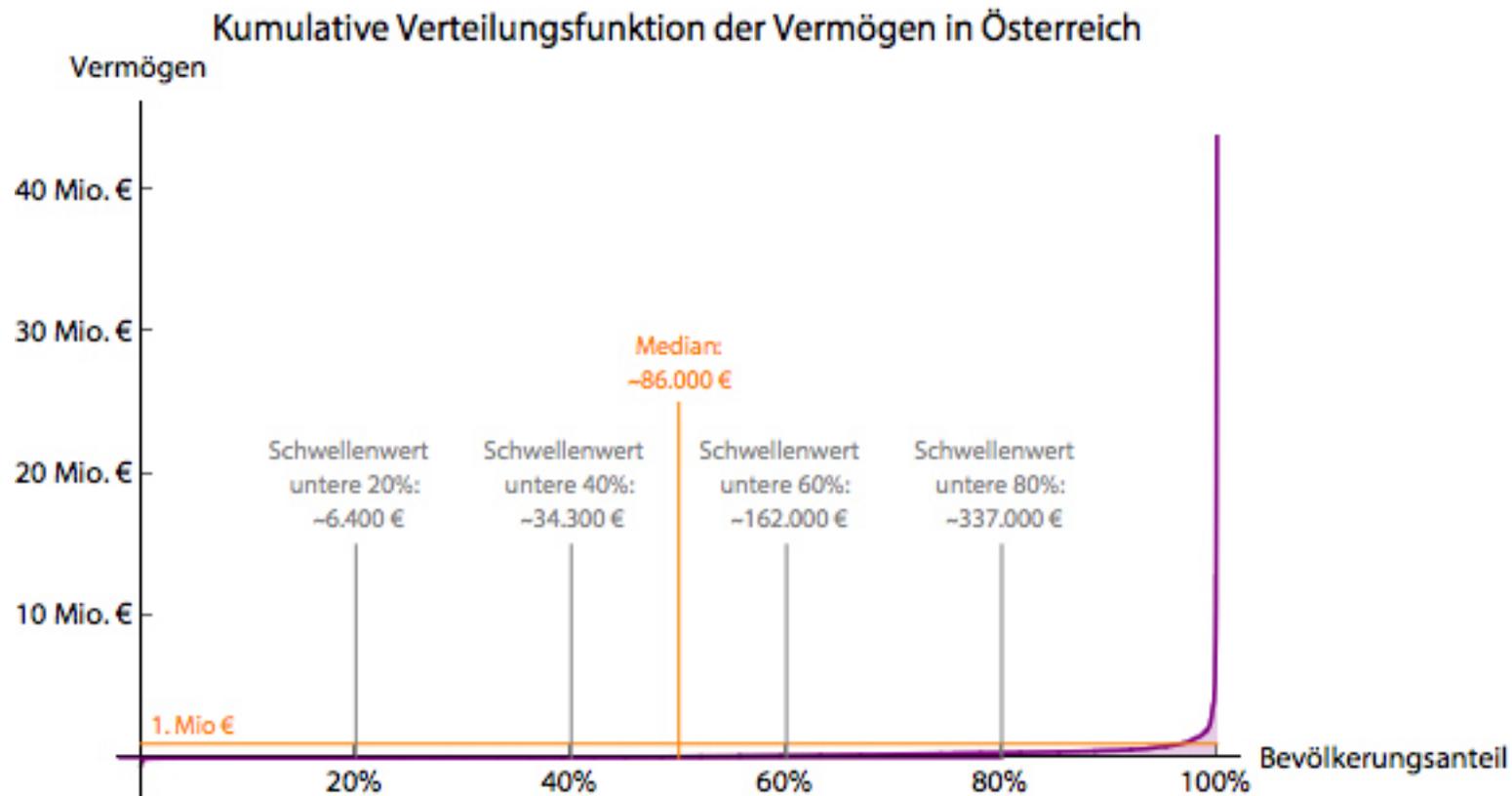
Vermögensverteilung vor Runde 1



Vermögensverteilung nach Runde 1000

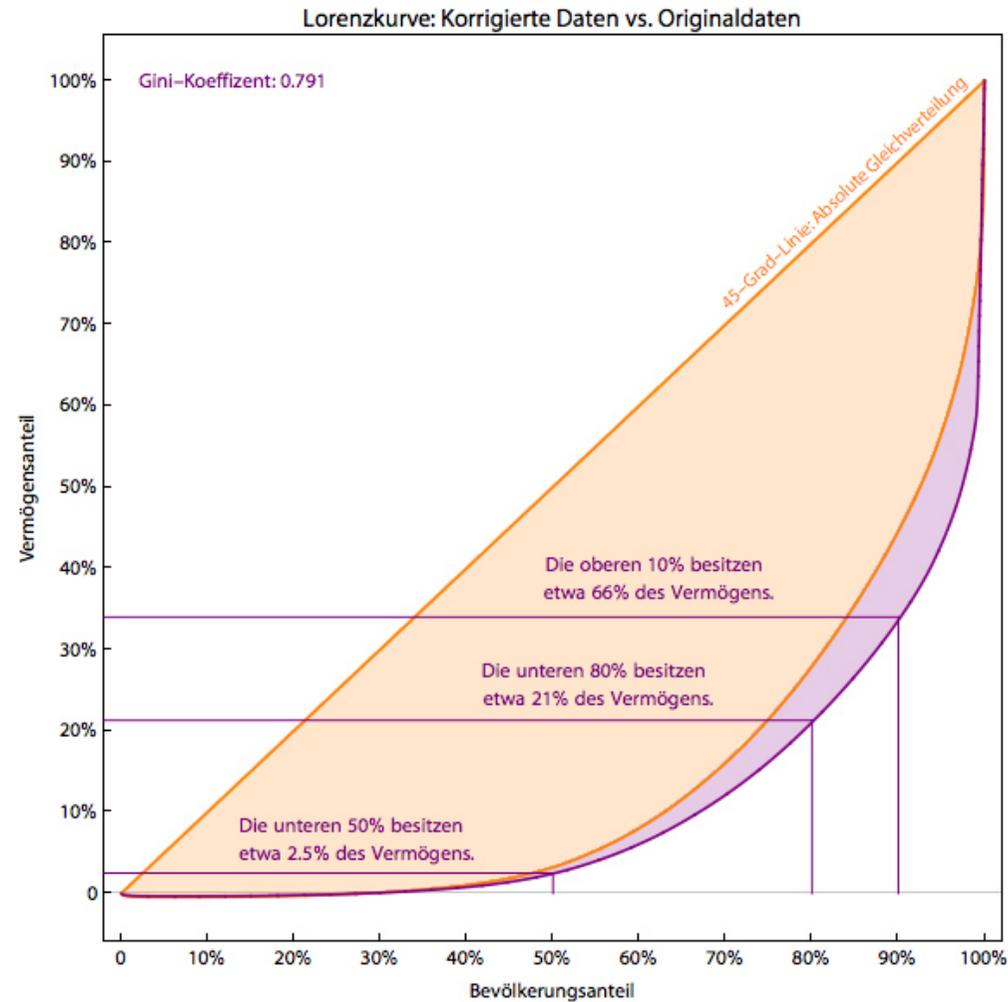


Vergleich Vermögensverteilung in Österreich (Ergebnisse HFCS II)



Quelle: Ferschli/Kapeller/Schütz/Wildauer (2017): **Bestände und Konzentration privater Vermögen in Österreich**: Simulation, Korrektur und Besteuerung.
Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft 167, Abbildung 3.

Vergleich Vermögensverteilung in Österreich (Ergebnisse HFCS II & Korrektur)

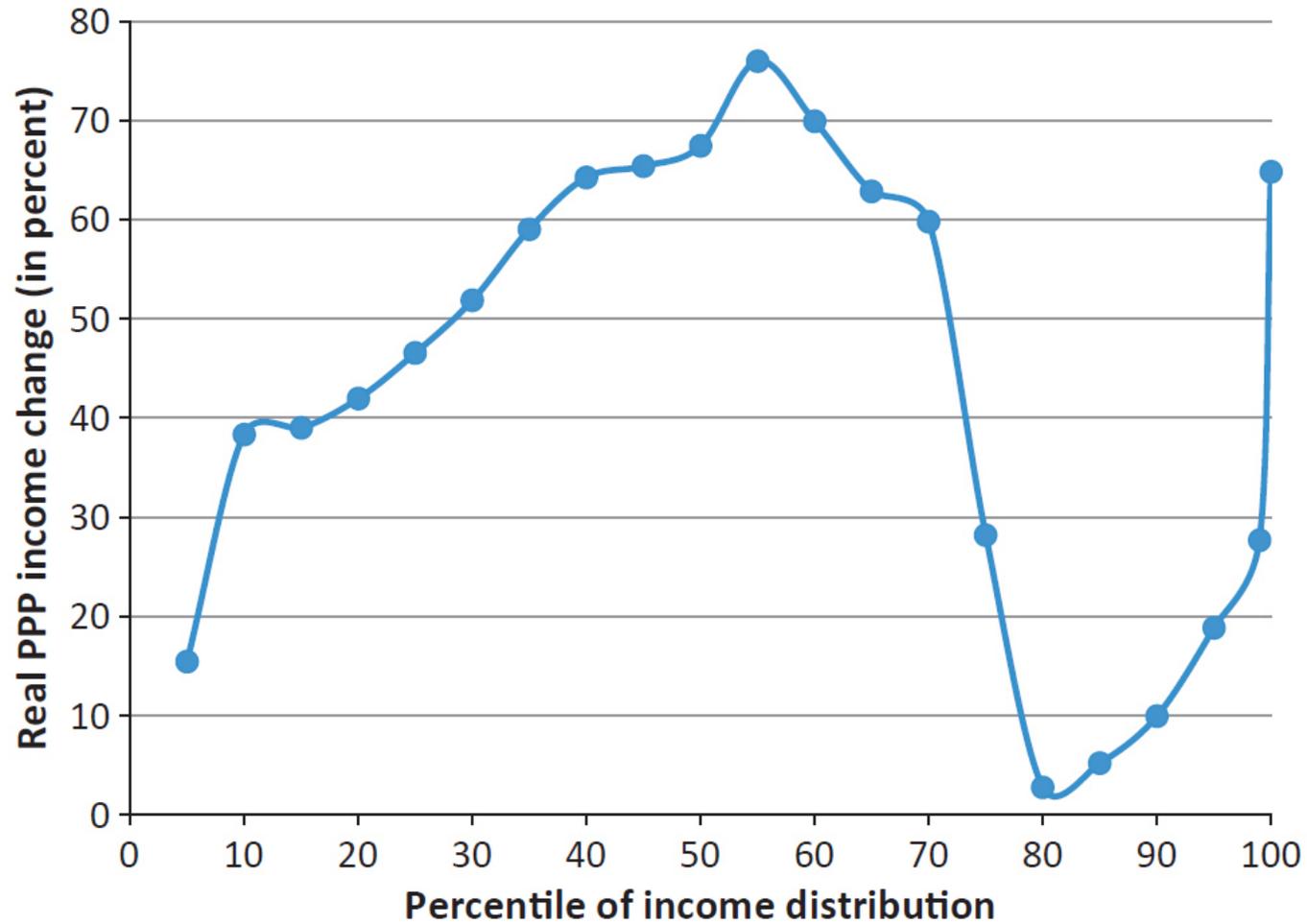


Quelle: Ferschli/Kapeller/Schütz/Wildauer (2017): **Bestände und Konzentration privater Vermögen in Österreich**: Simulation, Korrektur und Besteuerung. Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft 167, Abbildung 14.

Verteilung und Globalisierung

- **Reichstes 1%** der Weltbevölkerung als größter absoluter Gewinner
 - Einkommenswachstum der letzten 20 Jahre > 60%
 - Mehr als ¼ der gesamten Einkommenszuwächse
 - **Reichsten 5%** insgesamt über die Hälfte der Einkommenszuwächse
- Hohes Einkommenswachstum (>50%) um den **globalen Median** (Asien)
 - Absolute Zugewinne allerdings bedeutend kleiner
- **Stagnierende Einkommen** bei der **gehobenen Mittelschicht** (EU, USA) und den **untersten 10%** (Afrika)

Globale Einkommensentwicklung (1988-2008)



Quelle: Milanovic (2013, 202)

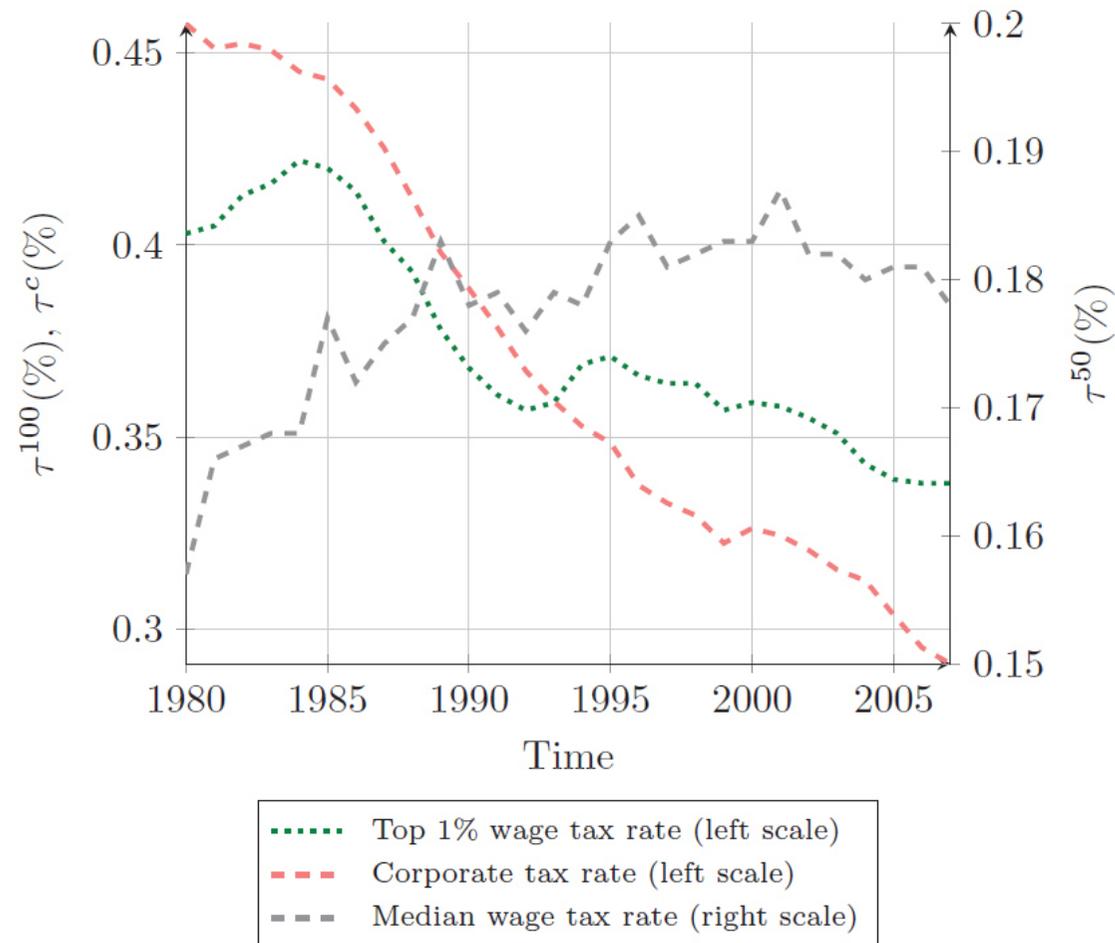
Mainstreamökonomie und freier Handel

- **Freier Handel** ist im besten Interesse der Gesellschaft
 - Größtmögliche Effizienz
 - Jedes Land produziert, was es (relativ) am besten kann (**komparativer Vorteil**)
 - Führt zu **internationaler Angleichung der Einkommen** (Faktorausgleichstheorem)
- Darüber hinaus wird die Wichtigkeit folgender **Institutionen** betont:
 - Demokratie
 - Sicherheit von Privateigentum
 - Ausgebauter Finanzmarkt
 - Bildung
 - Niedrige Staatsquote

Freihandel und Macht

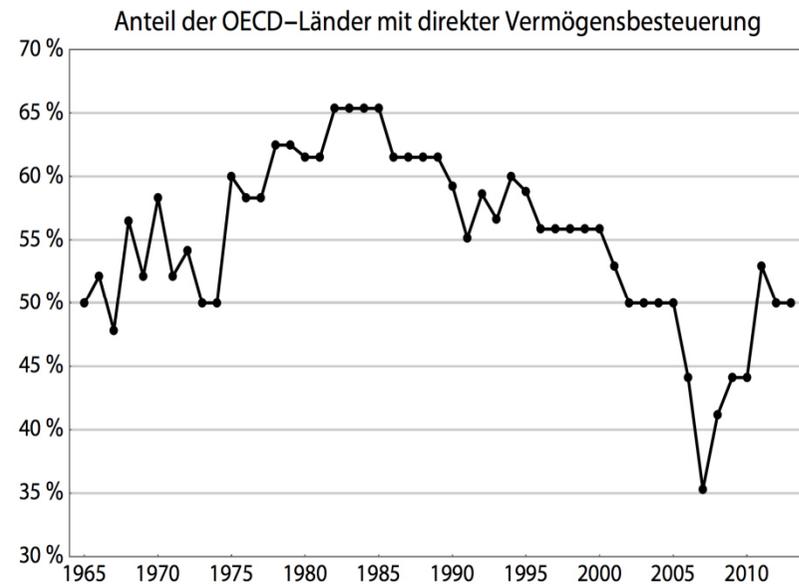
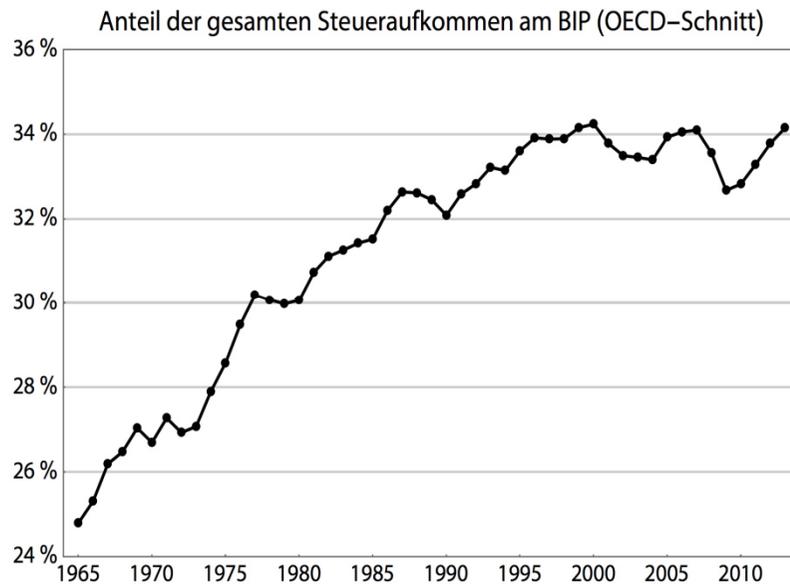
- Ignoriert werden in der Mainstreamanalyse damit einhergehende **Machtverschiebungen**
 - **Produktionsauslagerung** als Druckmittel der Konzerne
 - **Folgen:** stagnierende Reallöhne, Arbeitslosigkeit, Erosion von Arbeitsrecht und Arbeitsbedingungen im Westen, Ausbeutung in weniger entwickelten Ländern
- **Politischer Einfluss** durch Direktinvestitionen
- **Abwanderung** von Gewinnen, **Destabilisierung** von Währung und Finanzmarkt
- **Landnahme** und **Kommodifizierung**

Entwicklung der Besteuerung von Gewinnen und Löhnen



Entwicklung Vermögensbesteuerung

- Rückläufiger Trend trotz Anstieg des Gesamtsteueraufkommens



Kapeller/Schütz/ Springholz (2017): Internationale Tendenzen und Potentiale der Vermögensbesteuerung, S. 488

Daten: OECD Revenue Statistics; „Vermögensbesteuerung“ bezieht sich dabei auf die Besteuerung von Nettovermögen ohne Erbschafts-, Schenkungs- und Grundsteuer (Summe der Variablen 4200, 4500 und 4600 nach OECD).

Freihandel und Institutionen in historischer Betrachtung

- **Protektionismus** bewährtes Hilfsmittel zum Aufbau neuer Industrien
 - Beispiele: USA nach 1783, England im 17. Jahrhundert
- **Technologieführer** ihrer Zeit plädierten jeweils für Freihandel
 - Beispiele: England 17.-18. Jahrhundert, USA 20. Jahrhundert
 - **Rückkehr zu Protektionismus** bei Verlust dieser Führerschaft
- **Staat bedeutende Rolle** bei Anschubfinanzierung neuer riskanter Technologien
- **Priorität von Privateigentum** hinderlich wenn Eigentum zu konzentriert
- **Westliche Institutionen** erreichten ihren Entwicklungsstand erst bei bereits weit fortgeschrittener wirtschaftlicher Entwicklung

Fazit

- **Zunahme der Ungleichheit** auf nationaler und internationaler Ebene
- **Kapitalismus** bedeutet aber nicht automatisch **steigende Ungleichheit**
 - Siehe Golden Age of Capitalism (1950er und 60er)
- Sinkende Ungleichheit möglich durch **aktives Eingreifen des Staates**
 - **Vollbeschäftigung** durch öffentliche Investitionen und Arbeitszeitverkürzung
 - **Umverteilende Steuerpolitik** (progressive Einkommenssteuern, Erbschaftssteuer, Vermögenssteuer)
 - **Hinterfragen** der Intensivierung der Freihandelsbemühungen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Anhang: Beispiel langfristige Tendenzen und Pikettys $r > g$

- **Piketty's „first law of capitalism“** zufolge ergibt sich der Anteil der Kapitaleinkommen (α) aus Kapitalertragsrate (r) und der Relation Gesamtvermögen zu Nationaleinkommen (β):
 - $\alpha = r \cdot \beta$
- **α steigt zu Lasten der Lohneinkommen**, wenn die Sparneigung aus Profiten (s_π) größer ist als das Verhältnis von Wirtschaftswachstum (g) zu r
 - $\alpha_{t+1} > \alpha_t$ wenn $s_\pi > \frac{g}{r}$
- Gleichzeitig dürfte **entgegen Piketty's „second law“** kein langfristig stabiler Wert von β existieren
 - $\beta^*_{t+1} > \beta^*_t$ wenn $s_\pi > s_\omega$